

# ABZ

## Inhalt

- S. 02 \_\_\_ **Koffeinhaltige Dokumentation**
- S. 03 \_\_\_ **Technische Redakteure vor Ort –  
TANNER dokuMINTs**
- S. 04 \_\_\_ **Kompetenz in Seitenkanalpumpen trifft  
Kompetenz in Betriebsanleitungen**
- S. 06 \_\_\_ **Produkt ... Kommunikation**
- S. 08 \_\_\_ **»INKA – Der Wettbewerb« 2011 –  
Start im Januar**



**Editorial**

Kennen Sie die Geschichte vom Kobold Gwendolin, der in seiner Wurzelwohnung saß und über den Sinn von Weihnachten nachdachte? Er hatte festgestellt, dass alle seine Freunde über den hektischen Vorbereitungen gar nicht zur Ruhe kommen und somit keine tiefe Freude über das Weihnachtsfest entstehen kann. Fragte er seine Freunde nach dem Sinn von Weihnachten, hatten die meisten keine Antwort. Außerdem hatten sie sowieso keine Zeit, über den Sinn von Weihnachten nachzudenken.

Er überlegte sich, was denn dann die ganzen Geschenke sollen, wenn doch der Grund der Aufmerksamkeit in Vergessenheit gerät. Gwendolin kam auf eine tolle Idee: Er schenkte all seinen Freunden Zeit. Zeit, um zur Ruhe zu kommen – eine Kerze, einen Teebeutel und etwas Süßes für eine ruhige Advents- und Weihnachtsstunde.

Dem wollen wir uns anschließen. Wir wünschen Ihnen, Zeit zu finden. Zeit für sich selbst, Ihre Familie und Ihre Freunde.

Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr und für die Herausforderungen, die Sie an uns gestellt haben.

*Alles Gute für 2011.*

**Stefan Kügel und  
Georg-Friedrich Blocher**



# Koffeinhaltige Dokumentation

## Franke Coffee Systems ist Partner des 5. TANNER-Hochschulwettbewerbs

»Koffeinhaltige Dokumentation« lautet das Motto der 5. Auflage des TANNER-Hochschulwettbewerbs für Technische Dokumentation. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Studierenden-Teams eine Aufgabenstellung rund um das Thema »Kaffee, Kaffeemaschinen & Co.« erwartet. Denn Partner des Hochschulwettbewerbs ist Franke Coffee Systems, Anbieter von professionellen vollautomatischen Kaffeemaschinen aus der Schweiz.

Robin Franke, Dokumentationsleiter bei Franke Coffee Systems, über das Engagement des Unternehmens: »Wir sind immer froh, wenn jemand von außen auf unsere Informationsprodukte schaut und neue, kreative Vorschläge machen kann.« Franke erwartet sich von den Studierenden vor allem Ideen. »Wenn dann am Ende was dabei rauskommt, das wir verwenden können«, so Franke weiter, »ist das natürlich sehr schön.«



## »Moderne Redaktion« macht das Rennen

Welche Aufgabenstellung die Studierenden erwartet, wird Anfang Januar 2011 bekanntgegeben. Über die Wettbewerbsbedingungen haben sich viele Studierende unter anderem bereits auf der tekomp-Jahrestagung am Stand der TANNER AG informiert. Außerdem hatten die Besucher auf der tekomp-Tagung in diesem Jahr die Möglichkeit, über das Themengebiet der Aufgabenstellung abzustimmen: klassische oder moderne Redaktion. Gefragt sein wird das Design- und Usability-Wissen der Teams, denn eine deutliche Mehrheit entschied sich für eine Aufgabenstellung aus dem Bereich der modernen Redaktion.

Nach Versand der Aufgabenstellung Anfang Januar 2011 haben die Studierenden bis Ende März Zeit, die Aufgabe zu bearbeiten. Prämiert werden die Arbeiten der Teams auf einer Preisverleihung, die im Rahmen des DOKU-FORUMS, am 18./19. Mai 2011, stattfindet. Doch zuvor, im April 2011, wird eine sechsköpfige Fachjury aus Wissenschaft/Bildung, Industrie und Dienstleistung zusammenkommen, um die Ergebnisse zu bewerten und die Sieger des Wettbewerbs zu küren.

**Zeitplan:**

► Anmeldeschluss für die Teilnahme	31. Dezember 2010
► Versand der Aufgabenstellung	10. Januar 2011
► Ausarbeitung der Wettbewerbsbeiträge	Januar – März 2011
► Einsendeschluss der Wettbewerbsbeiträge	31. März 2011
► Preisverleihung	18. Mai 2011

*Anmeldung und Information*

Lena Sattler | Tel. +49 8382 272-119 | info@tanner.de

## Technische Redakteure vor Ort – TANNER dokuMINTs

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Dass in diesem Umfeld ein enormer Fachkräftemangel herrscht, ist bekannt. Für uns als Dienstleister für Technische Dokumentation spielen MINTs eine wichtige Rolle. Denn oft haben qualifizierte Technische Redakteure einen MINT-Hintergrund, der für ihr Verständnis von Produkten und deren Anwendungsprozessen nötig ist. Dies spiegelt sich auch in den Studiengängen von Technischen Redakteuren wider. Dieser Studiengang als Querschnittswissenschaft zwischen Informatik, Naturwissenschaft und Technik wird ergänzt durch sprachwissenschaftliche Fächer.



Oft suchen unsere Kunden Mitarbeiter, die sie bei der Technischen Redaktion vor Ort unterstützen. Fragen wir sie nach ihren Anforderungen, so kommen neben den fachlichen Aspekten weitere Eigenschaften hinzu. Technische Redakteure sollen flexibel und verlässlich sowie stets auf dem aktuellen Stand der Technik, der Methoden und Normen sein, effizient und engagiert sein und sich hochgradig ergebnis- und lösungsorientiert verhalten.

Für unsere Kunden reden wir mit Menschen, die das Potenzial haben, diese Anforderungen zu erfüllen – einerseits aus fachlichen, andererseits aus Dokumentationsaspekten und persönlichen Eigenschaften. Wir nennen diese Menschen dokuMINTs.

### Ausgangslage in Unternehmen

Oft entsteht der Bedarf an Mitarbeitern in der Technischen Dokumentation kurzfristig. Auslöser können abgeschlossene Neuentwicklungen oder Kundenprojekte sein, bei denen »nur« noch die Dokumentation fehlt. Weitere typische Bedarfssituationen sind Mutterschaftsvertretungen, ausstehende Nachbesetzungen oder der Abzug von Mitarbeitern in andere Projekte. Schnelle Nachbesetzungen gestalten sich in Zeiten des Fachkräftemangels oft schwierig.

### Der Prozess

In einem Gespräch vor Ort arbeiten wir gemeinsam die fachlichen, methodischen und sozialen Anforderungen an den Mitarbeiter aus. Dabei entsteht ein spezialisiertes Anforderungsprofil. Dieses ist die Grundlage für die Auswahl eines geeigneten dokuMINTs, den wir dem Kunden dann persönlich vorstellen.

Wir begleiten den dokuMINT bei den Gesprächen und beim Einstieg in das Kundenunternehmen und bei der Einarbeitung. Wir bieten, wo nötig, fachliche Unterstützung und führen Schulungen durch. Während der Zusammenarbeit identifizieren wir Potenziale und entwickeln diese gemeinsam mit dem Kunden.

dokuMINTs sind Menschen, die sich schnell und unkompliziert in Prozesse einarbeiten können – wenn nötig auch mit Hilfe von Kollegen mit spezialisiertem Wissen und einschlägiger Erfahrung. Letztlich sehen wir unsere Aufgabe darin, Menschen zusammenzubringen, die gemeinsam und unkompliziert Probleme lösen und erfolgreich sein können.

## Kompetenz in Seitenkanalpumpen trifft Kompetenz in Betriebsanleitungen



Beate Zientek-Strietz, geschäftsführende Gesellschafterin der SERO PumpSystems GmbH in Meckesheim, spricht im ABZ-Interview über die Zusammenarbeit mit dem TANNER-Kompetenzzentrum Pumpen.

---

*ABZ: Sehr geehrte Frau Zientek-Strietz, auf Ihrer Homepage sichern Sie zu, dass Ihre Kunden in SERO einen – Zitat – »zuverlässigen Partner bis zum umfassenden After-Sales-Service« erwarten dürfen. Welchen Stellenwert haben in diesem Kontext die Betriebsanleitungen Ihrer Pumpen?*

BEATE ZIENTEK-STRIETZ: Betriebsanleitungen sind inzwischen, wie die gesamte Auftragsdokumentation, integraler Bestandteil der von uns auf den Markt gebrachten Produkte. Und so wie wir als DIN ISO 9001:2008-zertifiziertes Unternehmen höchste Ansprüche an die Qualität unserer Seitenkanalpumpen stellen, legen wir natürlich auch bei den Betriebsanleitungen größten Wert auf Zuverlässigkeit, Vollständigkeit, Verständlichkeit sowie Rechts- und Normenkonformität.

---

---

*ABZ: Als Partner für die Erstellung und Übersetzung Ihrer Anleitungen haben Sie das TANNER-Kompetenzzentrum Pumpen gewählt. Welchen Mehrwert schafft Ihnen diese Zusammenarbeit?*

BEATE ZIENTEK-STRIETZ: In früheren Jahren hatten wir keine Probleme, die Anleitungen in Eigenregie zu erstellen. Hier erwies sich als großer Vorteil, dass wir in allen Abteilungen hochqualifiziertes Personal haben, so dass sozusagen als »Gemeinschaftsprojekt« abteilungsübergreifend die Anleitungen zu den verschiedenen Baureihen und in verschiedenen Sprachen erstellt wurden. Die europäische Gesetzgebung und insbesondere die Maschinenrichtlinie mit ihren harmonisierten Normen hat mittlerweile jedoch einen Komplexitätsgrad erreicht, der uns unsere Grenzen aufzeigte. Auf der Suche nach externer professioneller Unterstützung sind wir schließlich auf das TANNER-Kompetenzzentrum gestoßen, dessen Konzept und Referenzen uns von Anfang an überzeugten. Der Ansatz besteht ja darin, Anleitungsinhalte herstellerübergreifend und für die jeweiligen Pumpentypen zentral zu erstellen, vorzuhalten und dann für einen spezifischen Anbieter wiederzuverwenden. Das verspricht einem als Neukunden sehr viel Sicherheit.

---

---

*ABZ: Konnte die operative Zusammenarbeit dieses Versprechen denn einlösen?*

BEATE ZIENTEK-STRIETZ: Absolut. Gleichzeitig sind die Durchlaufzeiten für Erstellung und Übersetzungen sehr kurz und der Aufwand auf unserer Seite ist minimal. So haben unsere Mitarbeiter aus Technik, IT und Vertrieb, die bislang an den Anleitungen mitwirkten, nun mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben. Hiervon profitiert am Ende unser Kunde, der sich über kürzere Responsezeiten freut.

---

*ABZ: Was bedeutet das konkret?*

BEATE ZIENTEK-STRIETZ: Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben: Nehmen wir an, wir bieten einem Neukunden im Ausland eine bestimmte Pumpe an, für die wir noch keine Anleitung in der jeweiligen Landessprache haben. Dann können wir es uns heute im echten Wortsinn leisten, uns die entsprechende Übersetzung zur Unterstützung der Markterschließung anfertigen zu lassen. Und spätestens zwei Wochen nach Beauftragung steht uns dann die fertige Anleitung zur Verfügung.

---

*ABZ: Das Konzept des Kompetenzzentrums setzt ja unter anderem auch auf branchenweite Standardisierung. Welche Erfahrungen haben Sie mit diesem Aspekt sammeln können?*

BEATE ZIENTEK-STRIETZ: So viel Standardisierung wie möglich, so viel Individualität wie nötig – wir haben erlebt, dass der Spielraum für individuelle Anforderungen mehr als ausreichend ist. Zum Beispiel war es keinerlei Problem, dass wir im Gegensatz zu anderen Herstellern alle ATEX-relevanten Informationen und Hinweise in der allgemeinen Betriebsanleitung komplett integriert haben wollten. Im Übrigen denken wir hier genauso wie die meisten anderen Pumpenhersteller: Der Versuch, sich über die Betriebsanleitungen zu differenzieren, ergibt meines Erachtens keinen Sinn. SERO ist die einzige Pumpenfabrik, die ausschließlich Seitenkanalpumpen herstellt. Das differenziert uns unzweideutig.

---

*ABZ: Wenn Sie mit Ihrem Kenntnis- und Erfahrungsstand eine Empfehlung aussprechen sollten – für wen ist die Nutzung des Kompetenzzentrums von Interesse?*

BEATE ZIENTEK-STRIETZ: Im Grunde kann ich nicht erkennen, für welchen Pumpenhersteller die branchenweit gemeinsame Nutzung der Informationen nicht interessant sein sollte. Insbesondere die rechtliche Absicherung, die Betriebsanleitungen auf aktueller Normenkonformität zu halten, die kurzen Responsezeiten der Mitarbeiter bei TANNER und die flexible Umsetzung in die erforderlichen EU-Sprachen können für jeden Pumpenhersteller von Vorteil sein.

---

*Herzlichen Dank für Ihre Auskünfte, Frau Zientek-Strietz.*

---



## Zum Unternehmen

Das 1894 in Berlin gegründete, inhabergeführte Familienunternehmen SERO hat sich von Beginn an auf Seitenkanalpumpen spezialisiert, für die es im Jahr 1929 ein Reichspatent erhielt. Seit 1959 ist der Sitz des Unternehmens in Meckesheim bei Heidelberg. Die ausgeprägte Kompetenz im Bereich der Seitenkanalpumpen wird ergänzt und kontinuierlich ausgebaut durch die Kooperation mit externen Partnern und Forschungseinrichtungen.

Die Hälfte des Unternehmensumsatzes stammt aus dem direkten, weltweiten Export. Die wichtigsten SERO-Exportmärkte sind an erster Stelle Europa – und hier nahezu alle europäischen Länder – gefolgt von Amerika und mit deutlichen Zuwächsen Asien. Entsprechend international muss SERO auch aufgestellt sein, wenn es um die Sprachenvielfalt der Auftragsdokumentation geht: Die Pumpen, die SERO jährlich produziert, werden je nach Empfängerland und Kundenwunsch mit fremdsprachigen Betriebsanleitungen auf den Weg gebracht. Neben den Anleitungen in den gängigen Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch, die selbstverständlich der Maschinenrichtlinie 2006/42/EG entsprechen und zum Download auf der SERO-Internetseite [www.seroweb.de](http://www.seroweb.de) bereitstehen, konnten bislang in Zusammenarbeit mit der TANNER AG mehr als 10 weitere Sprachen realisiert werden.

# Produkt ... Kommunikation

Die zwei Seiten einer Systemeinführung

»Systemintegration« – dieser gängige Begriff hatte früher eine eindeutig technische Bedeutung. Wenn ein neues System eingeführt werden sollte, tauchten in diesem Bereich die ersten Fragen auf: »Welche Funktionen brauchen wir?« – »Genügt unser bisheriges System nicht?« – »Wohin mit welchen Daten?« Aber in der Realität rückt zunehmend auch die nichttechnische Seite in den Blickpunkt: »Wie können wir die späteren Nutzer – genauer gesagt: die Menschen, die mit diesem System später arbeiten – für das neue System gewinnen?« Denn dies ist alles andere als selbstverständlich.

Es geht also nicht nur darum, die richtige Systemlandschaft auszuwählen, sondern auch darum, die Beteiligten rechtzeitig damit vertraut zu machen. Wie das gelingen kann, zeigt der folgende Praxisbericht.

Betrachten wir die Einführung eines neuen Systems oder einer Systemkomponente ganz pragmatisch: Was ist unabdingbar, damit ein Projekt im Umfeld von IT und Produktkommunikation gelingt?

Wir können die Antwort auf zwei Faktoren einschränken:

- ▶ TECHNIK (= System und Prozesse)
- ▶ DER MENSCH (= Nutzer)

## Was heißt »System«?

Was heißt nun »System« genau? Die Diskussion wird oft auf ein paar Kürzel reduziert, z. B. PLM – PIM – CMS – ERP.

Der Dschungel an Abkürzungen und Funktionalitäten ist häufig ein undurchdringliches Dickicht. Viele fragen sich: »Was (genau) leistet welches System?« Das muss geklärt werden.

Denn Ungenauigkeiten führen später im Alltag zu den oft beklagten Kommunikationsproblemen zwischen Technik und Mensch oder untereinander. »Beliebte« Problemfälle sind mehrfache Datenpflege oder unklare Zugriffsmöglichkeiten.

Gehen wir daher exemplarisch auf die Aufgaben von vier häufig genannten Systemarten ein:

Das **PLM** (Product Lifecycle Management) – eher strategischer Oberbegriff als klar definiertes System – bildet den gesamten Lebenszyklus des Produkts ab, von der Idee bis zur Entsorgung. Das Ziel ist die Bereitstellung vollständiger, aktueller und widerspruchsfreier Produktdaten.

Das **PIM-System** (Product Information Management) soll Produktdaten für den Pre-Sales-Bereich aufbereiten, also v. a. den Geschäftsbereich des Marketings.

Ein **Redaktionssystem** hat die Aufgabe, Produktdaten vornehmlich für den After-Sales-Bereich verfügbar zu machen. Produkte sollen für den Endanwender, z. B. in Installations- und Gebrauchsanweisungen, im wahrsten Sinne des Wortes nutzbar gemacht werden.

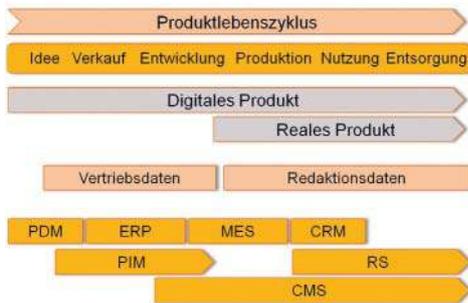
Das (Web-) **Content-Management-System** (CMS) erweitert und bereitet die Produktdaten für die Online-Präsentation auf, v. a. für das Web. Aber auch Informationen abseits der Produkte – z. B. zur Firmenpräsentation, Kontaktadressen – gehören hierher.

Gemeinsam ist diesen (und anderen) Systemen, dass sie einen definierten Platz im Produktlebenszyklus einnehmen. Sie unterscheiden sich hingegen vor allem in Datenaufbau, Datenmodell und Funktion.

## Sich am Produktlebenszyklus orientieren

Aus dieser Begriffsklärung ergibt sich zwangsläufig ein unterschiedlicher Nutzen bzw. eine zeitlich variierende Nutzung der Systeme durch die einzelnen Abteilungen eines Unternehmens.

Und das wiederum kann bedeuten, dass – je nach Komplexität des Produktlebenszyklus – durchaus mehrere Systeme ihre Berechtigung in einer Systemlandschaft haben. Die Grafik verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Phasen, »Erscheinungsformen« (digitales/reales Produkt) des Zyklus und den dafür geeigneten Systemen.



Dabei ändern sich Art und Tiefe der Daten von Prozessschritt zu Prozessschritt. Daher ist es zu Beginn wichtig, die notwendigen Kerndaten (Informationsbausteine) zu definieren, aber auch, wie sie die Funktion des Systems unterstützen müssen, d. h. in welcher Ausführlichkeit, Verständlichkeit und Sprache (Zielgruppe!) sie benötigt werden.

## Eine tragfähige Architektur entwickeln

Nach diesen Definitionen richtet sich der Blick auf das Ganze: Wie können und sollen diese Systeme anschließend wirkungsvoll zusammen»spielen«?

Eine gute Möglichkeit besteht in ihrer Vernetzung über eine SOA (service-orientierte Architektur). Der SOA kommt die Aufgabe zu, die integrierten Systeme zu steuern. Eine wesentliche Stärke dieses Modells liegt darin, Prozesse und zugehörige Daten sauber auseinander zu halten. Kundenprozess, IT-Prozess – jeder Prozess behält seine eigene, unvermischte Ebene. Ein kontrollierter Austausch zwischen diesen Ebenen ist das Ziel.

So ist gewährleistet, dass in jedem Status des Produktlebenszyklus auf den aktuellen Stand der Produktdaten zugegriffen werden kann. Außerdem verringert sich die Gefahr der mehrfachen Datenhaltung erheblich. Und nicht zuletzt arbeiten die Nutzer ausschließlich in demjenigen System, das auf ihre Aufgabenstellung und damit auf ihre Interessen zugeschnitten ist.

## Menschen einbeziehen

Gerade der letzte Punkt ist ausgesprochen wichtig. Denn selbst das leistungsfähigste System ist nur so gut wie die Menschen, die es nutzen. Eine klare Rollenverteilung und -akzeptanz des Nutzers ist ebenso bedeutsam wie ein technisch einwandfrei funktionierendes System.



*Um Reibungsverluste und »Störfeuer« von vorneherein zu vermeiden, achten Sie auf folgende Aspekte:*

- ▶ Definieren Sie alle Beteiligten und Zielgruppen der Systeme möglichst genau. Berücksichtigen Sie dabei die aktive (Datenablage und -pflege) sowie passive (Lese-Zugriff, Datenentnahme) Rollenverteilung.
- ▶ Integrieren Sie bewährte, bereits vorhandene Systeme.
- ▶ Erteilen Sie bzw. verlangen Sie für das Projekt ein eindeutiges Mandat. Ein entschiedener Rückhalt macht Details wie Kosten, Terminpläne und die Autorität von Rollen für alle verbindlich.
- ▶ Arbeiten Sie klare Aufgabengebiete aus: Projektleitung – Teammitglieder – Kommunikationswege.
- ▶ Legen Sie eindeutige, realistische und vor allem überschaubare Ziele fest. Je klarer sich die Beteiligten das Ziel buchstäblich vorstellen können, um so leichter ist es einzuhalten ... und auch einzufordern.
- ▶ Planen Sie Etappen ein! Sie beugen nicht nur möglichen Fehlentwicklungen vor, sondern können Mitarbeiter ermutigen und bestätigen.
- ▶ Räumen Sie den Beteiligten Möglichkeiten ein, Verbesserungen in der Entwicklung vorzuschlagen. Teilen Sie Veränderungen frühzeitig mit.

*Bei allen konkreten Tipps: Es hilft, sich bisweilen vor Augen zu führen, vor welchen unterschiedlichen Aufgaben Technik und Kommunikation stehen ... und wie sie zusammenhängen.*

Die Technik hat die Aufgabe, Arbeitsabläufe zu erleichtern und Informationen auffindbar zu machen. Es ist besser, statt einer »All-in-one-Lösung« (mit der Gefahr einer »Feature-itis«, die den Anwender überfordert) den Kernfokus einzelner Systeme zu nutzen. Diese müssen jedoch intelligent miteinander verknüpft werden. Parallel dazu ist die Art und Weise der Einführung mit allen Beteiligten behutsam und offen zu entwickeln und persönlich zu besprechen. So bringen Sie Technik und Mensch unter einen Hut.

## »INKA – Der Wettbewerb« 2011 – Start im Januar

So lang war die Frist für das Einreichen von Print-Katalogen und Online-Shops noch nie: Ein ganzes Jahr lang, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011, können Unternehmen ihre technischen Produktnachschlagewerke zu »INKA – Der Wettbewerb« einreichen. Natürlich müssen die Teilnehmer keine 12 Monate auf das Ergebnis-Profil mit den drei wichtigsten Optimierungspotenzialen warten. Dieses erhalten sie auf Wunsch bereits wenige Wochen nach Einsendung des Katalogs. Welche Unternehmen die besten Kataloge erstellen, wird auf der Preisverleihung von »INKA – Der Wettbewerb« bekanntgegeben. Diese findet wie immer im Rahmen von »INKA – Das Katalog-Forum« statt, diesmal im März 2012. Auch in der neuen Auflage von »INKA – Der Wettbewerb« wird ein Sonderpreis in der Kategorie »Medienübergreifender Katalog« vergeben. Mit diesem Preis wird die beste Verknüpfung zwischen Print-Katalog und Online-Shop ausgezeichnet.

Bei einer Anmeldung bis zum 30. April 2011 profitieren die Teilnehmer von reduzierten Teilnahme-Beiträgen. Ausführliche Informationen zu Ablauf, Bewertungskriterien und Frühbuecherkonditionen: [www.inka-wettbewerb.de](http://www.inka-wettbewerb.de).



### Termine 2010/2011:

»INKA – Der Wettbewerb« 2011	
Anmeldebeginn	01. Januar 2011
TANNER-Hochschulwettbewerb 2011	
► Anmeldeschluss für die Teilnahme	31. Dezember 2010
► Versand der Aufgabenstellung	10. Januar 2011
► Ausarbeitung der Wettbewerbsbeiträge	Januar – März 2011
► Einsendeschluss der Wettbewerbsbeiträge	31. März 2011
► Preisverleihung	18. Mai 2011
DOKU-FORUM	18./19. Mai 2011

### Anmeldung und Information:

Lena Sattler | Tel. +49 8382 272-119 | [info@tanner.de](mailto:info@tanner.de)



### Gewinner der iPods stehen fest

TANNER war im Herbst auf zahlreichen Hochschulmessen unterwegs und verlost hier bei auch zwei iPods. Die Gewinner wurden nun durch unsere Auszubildende Anne-Sophie Krühn ermittelt: Wir gratulieren Irina Holzer von der Hochschule Karlsruhe und Annika Ridinger von der Hochschule Furtwangen!

### IMPRESSUM

**Herausgeber**  
**TANNER AG**  
Kemptener Straße 99  
D-88131 Lindau (B)  
T +49 8382 272-0  
F +49 8382 272-900  
E [info@tanner.de](mailto:info@tanner.de)  
<http://www.tanner.de>

**Verantwortlich:** Dr. Sven Bergert  
**Redaktion und Mitarbeit bei dieser Ausgabe:**  
Georg-Friedrich Blocher, Andreas Hett,  
Stefan Kügel, Dorothea Maurischat,  
Anton Rieser, Lena Sattler,  
Andreas Schlenkhoff, Heike Süß  
**Druck:** Druckerei Kling

### Adressen

**TANNER AG**  
Kemptener Straße 99, D-88131 Lindau (B)  
Tel. +49 8382 272-119  
Fax +49 8382 272-900  
E-Mail: [info@tanner.de](mailto:info@tanner.de)

**Niederlassung Erlangen**  
Henkestraße 91, D-91052 Erlangen  
Tel. +49 9131 970028-15  
Fax +49 9131 970028-88  
E-Mail: [erlangen@tanner.de](mailto:erlangen@tanner.de)

**Niederlassung Frankfurt-Eschborn**  
Mergenthalerallee 77, D-65760 Eschborn  
Tel. +49 6196 77933-95  
Fax +49 6196 77933-98  
E-Mail: [frankfurt@tanner.de](mailto:frankfurt@tanner.de)

**Niederlassung Hamburg**  
Lübecker Straße 1, D-22087 Hamburg  
Tel. +49 40 702918-75  
Fax +49 40 702918-83  
E-Mail: [hamburg@tanner.de](mailto:hamburg@tanner.de)

**Niederlassung München**  
Freisinger Landstraße 74, D-80939 München  
Tel. +49 89 321957-37  
Fax +49 89 321957-34  
E-Mail: [muenchen@tanner.de](mailto:muenchen@tanner.de)

**Niederlassung Paderborn**  
Balduinstraße 1, D-33102 Paderborn  
Tel. +49 5251 879718-12  
Fax +49 5251 879718-88  
E-Mail: [paderborn@tanner.de](mailto:paderborn@tanner.de)

**Niederlassung Reutlingen**  
Gerhard-Kindler-Straße 6, D-72770 Reutlingen  
Tel. +49 7121 144934-0  
Fax +49 7121 144934-20  
E-Mail: [reutlingen@tanner.de](mailto:reutlingen@tanner.de)

**TANNER s.r.l.**  
Via G. Mazzini 2, 22073 Fino Mornasco, Italy  
Tel. +39 031 40525-00  
Fax +39 031 40525-01  
E-Mail: [info@tanner.it](mailto:info@tanner.it)

**TANNER Vietnam Ltd.**  
House 43D/8 Ho Van Hue St. Ward 9, Phu  
Nhuan District, VN-70999 Ho Chi Minh City  
Tel. +84 8 9973-452  
Fax +84 8 9973-465  
E-Mail: [vietnam@tanner.de](mailto:vietnam@tanner.de)

**Tanner Translations GmbH+Co**  
Markenstr. 7, D-40227 Düsseldorf  
Tel. +49 211 179665-0  
Fax +49 211 179665-29  
E-Mail: [info@translations.tanner.de](mailto:info@translations.tanner.de)

**TANNER**

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die TANNER AG keine Haftung.

Das ABZ erscheint sechs- bis achtmal jährlich und wird kostenlos an Interessenten verteilt. Ein Rechtsanspruch besteht nicht.